entgegenzunehmen und soweit der Platz reicht, zu berücksichtigen. Ferner wird man eine Prämiirung der besten Ausstellungsobjekte eintreten lassen, auch soll von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen freie Rückfracht für die nicht verkauften Ausstellungsgüter erwirkt werden. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, bei welcher (à Loos 1 Mark) hübsche Gewinne aus den ausgestellten Gegenständen in Aussicht genommen sind.

— Der im März d. J. nach vorhergegangenen Verhandlungen von den Stadtverordneten gestellte Antrag: der Rath möge auch von den Reitern, welche die Dresdner Brücken passiren, Zoll erheben, hat beim Rath auch jetzt noch keine Sympathie gefunden; er geht auf den zugleich gestellten Antrag, Brückengeld von den Leichen- und Trauerwagen, insofern ein, als er den Leichenwagen zollfrei passiren läßt, von den Trauerwagen dagegen nach wie vor Zoll zu erheben gedenkt. Nach den früher angestellten Erörterungen passiren jährlich etwa 3000 Reiter die Brücken, das würde ein Brückengeld von etwa 300 Mark ergeben! Es wäre zwar nicht viel, aber doch immer Etwas!

— Gesellschaftsausflüge nach unserer schönen sächsischen Schweiz per Dampfschiff oder anderen Fahrgelegenheiten sind jetzt an der Tagesordnung. Auch die Genossenschaft der Allgemeinen Maurerkrankenkasse rüstet sich (s. Inserat) für nächsten Sonntag zu einem größeren Ausfluge per Dampfschiff nach der niederen Schweiz und wird demselben eine rege Betheiligung seitens der Mitglieder und Gäste nicht fehlen, umsomehr, als die Vorstandschaft sich bemüht hat, beim Genuß der Naturschönheiten durch eine eigens hierzu engagirte Kapelle auch musikalische Unterhaltung zu bieten. Auf der Rückfahrt bei Mondenschein wird dieselbe jedenfalls nicht verfehlen, die Stimmung noch zu erhöhen durch Vortrag des geistreichen Liedes „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn".

— Was noch nie der Fall gewesen, daß Hunderte von Menschen über eine Stunde auf Beförderung hier in Dresden warten mußten, geschah am 2. Feiertag. Um 3 Uhr verließen zwei dichtgefüllte Dampfschiffe nach oberhalb das Ufer, ohne daß noch weitere zur Verfügung standen. Da bei solchem Andrange Unmögliches nicht möglich gemacht werden konnte, schloß man einstweilen die Kasse und mußten die Passagiere warten, bis Dampfer von oberhalb zurückkehrten, um die unterbrochenen Fahrten wieder aufzunehmen.

— Die Striesener freiwillige Feuerwehr war nahe daran sich aufzulösen und nur die anerkennende Haltung der kgl. Amtshauptmannschaft, die dieser Feuerwehr die Unterstützung zu einer Reorganisation zugesichert hat, hielt die Auflösung auf. Das kürzlich in Striesen zur Nachtzeit stattgehabte Feuer, übrigens das erste, bei welchem die seit 5 Jahren bestehende Ortsfeuerwehr im Orte selbst zu thun bekam, gab den Anlaß zu den Mißhelligkeiten. Die Nachtwächter hatten nämlich die zwei in Neustriesen wohnenden Signalisten gar nicht, und den in Altstriesen wohnenden sehr spät geweckt, weshalb die gesammte Feuerwehr auch spät am Ort des Feuers erschien und von der inzwischen bereits versammelten Menge unverständiger Weise deshalb theilweise mit Hohn empfangen ward.

— Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte standen bloß 242 Rinder, 246 Ungar- und 342 Landschweine, 622 Hammel und 108 Kälber zum Verkauf. Da von auswärtigen Fleischern nur verschwindend wenige gekommen waren, die hiesigen aber geringen Bedarf zu decken hatten, so gestaltete sich der Geschäftsgang — wie ja in der Regel nach hohen Festen — zu einem außerordentlich flauen und trotz des schwachen Auftriebes zogen weder die Preise in irgend einer Fettviehgattung an, noch wurden in Rindern, Hammeln und Schweinen die Bestände geräumt. Primaqualität von Rindern stellte sich pr. Ctr. Schlachtgewicht auf 57—60 M., Mittelwaare auf 50 und ordinäre Sorte auf 27 M. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch legte man 57 M., für Landhammel in derselben Schwere 54 und für das Paar Bracken 27 M. an. Schweine wurden am auffälligsten vernachlässigt, da bei der jetzt herrschenden Wärme nach fettem Schweinefleisch und Wurstwaaren wenig Nachfrage ist. Bester Landschlag englischer Kreuzung galt 48 und Schlesier 42 M. pr. Ctr. Schlachtgewicht, indeß der Ctr. lebenden Gewicht von Bakoniern bei 40—45 Pfd. Tara mit 46 M. genommen wurde. Mecklenburger fehlten vollständig. Kalbfleisch stellte sich je nach Qualität der Stücke auf 90—100 Pfg. pr. Kilo.

— Die zu der gelegentlich einer vom Architekten- und Ingenieurverein in Plauen i. V. für August und September c. projektirten Industrie- und Gewerbeausstellung mit stattfindenden Waarenverloosung auszugebenden Loose dürfen lt. ministerieller Bekanntmachung in ganz Sachsen vertrieben werden.

— Beim Passiren der Johannesstraße verweilt man unwillkürlich vor den Cigarren-Schaufenstern des Herrn Louis Warmbrunn, um sich den massenhaft dort aufgehäuften Havana-Ausschuß zu betrachten und bezüglich des großen Geschreies über Erhöhung der Tabakspreise sich über den fabelhaft billigen Preis von 2 Stück 5 Pf., 100 Stück M. 2,30 zu wundern. Herr W. soll durch seine in dieser Art unnachahmliche Leistungsfähigkeit in genannter Cigarre einen täglichen Umsatz im Einzelverkauf von 3—4000 Stück erzielen.

— Beim Militär bedarf es, um bis nach 10 Uhr außerhalb der Kasernen sich aufhalten zu können, eines vom Hauptmann oder Feldwebel zu erbittenden Nachtzeichens, die der mit dem Schänkhausdienst beauftragten Patrouille vorzuzeigen sind. Auch hiervon wurde in diesen Tagen ein Falsifikat mit Beschlag belegt, welches ein Soldat der hiesigen Garnison sich aus Blech gefertigt hatte. Der Mann wurde zur Meldung gebracht und wird wohl eine Zeit lang über die Verbesserung seines schlecht nachgeahmten Hausschlüssels nachzudenken Gelegenheit haben.

— Am ersten Pfingstfeiertag hat sich ein Spitzbube in frecher Weise in den Besitz eines Winterüberziehers gesetzt. Er bot sich auf dem Leipziger Bahnhof nach Ankunft eines Zugs den eintreffenden Passagieren zum Tragen von deren Gepäck an und als er auf diese Weise von einem mitangekommenen Schiffsmann einen Ueberzieher eingehändigt erhielt, schlug er sich mit demselben schleunigst in die Büsche und verschwand spurlos.

— Ein in der Neustadt wohnhafter bejahrter Obsthändler, Vater mehrerer Kinder, ist vorgestern Nachmittag in der 4. Stunde nach Ablegung und Zurücklassung seines Rockes von der Augustusbrücke hinab in die Elbe gesprungen und ertrunken, ohne daß sein Leichnam bis jetzt hat gefunden werden können.

— Die vom Musikdirektor Puffholdt geleiteten Concerte in dem wesentlich verschönerten Stadtpark erfreuen sich reger Theilnahme. Unter den schattigen Bäumen sitzt sich's bei einem Trunke frischen Bieres höchst behaglich. Für die Mittwoch ist Nachmittags in dem Stadtpark ein großes Kinderfest arrangirt; die Programm-Nummer: „Die Nubier kommen", verspricht der kleinen Welt außerordentlich vielen Spaß. Verschiedene Spiele, Prämienvertheilungen u. dergl. stehen bevor.

— Vorgestern Nachmittag kehrte ein in der Ehrlichstraße zur Untermiethe wohnhafter Maurer in Abwesenheit seiner Logiswirthin nach seiner Wohnung zurück und wollte, da er die von ihm bewohnte Kammer verschlossen fand, über das Dach in das offenstehende Fenster derselben hineinklettern, wobei er das Unglück hatte, auf das Pflaster herabzustürzen. Der Unglückliche ist alsbald darauf an den Folgen dieses Sturzes gestorben.

— Vis-à-vis der Saloppe, wo es sonst so einsam ist, daß man selten einem Menschen begegnete, fuhren in den Feiertagen ein Dutzend Kähne fortwährend über die Elbe und hatten vollauf Fahrgäste, die von hier aus, von Neustriesen-Waldpark aus, die beliebte Restauration zu erreichen strebten. Geht man die schattige Marschall-Allee hinunter, so hat man die Ueberfahrt ganz bequem.

— In einigen Gegenden der hiesigen Umgebung hat sich in diesem Frühjahre der den Obstbäumen sehr schädliche glänzende Stutzbohrkäfer (Eccoptogaster pruni), auch Splintkäfer oder Pflaumenborkenkäfer genannt, in größerer Menge bemerklich gemacht. Aus diesem Anlaß wird der Geschäftsführer des Land-Obstbau-Vereins für das Königreich Sachsen, Herr Otto Lämmerhirt, Sonnabend den 7. Juni, Nachm. 5 Uhr, im Gasthofe zu Geppeln einen öffentlichen Vortrag halten über die Schädlinge des Obstbaues und insbesondere über das Auftreten des Stutzbohrkäfers und über die Mittel, wie den verheerenden Wirkungen dieser Insekten entgegenzutreten ist. Der Besuch dieses Vortrages, welchem ein zweiter in Merbitz an einem noch zu bestimmenden Tage folgen wird, ist allen Inhabern von Obstgärten und Obstplantagen in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen.

— Schandau. Am 31. Mai konstituirte sich in unserem Städtchen eine Assemblee von jungen Leuten unter dem Namen „Bergsteigerklub Rätia", welcher es sich zur Aufgabe macht, Berg- und Felsspitzen, welche bisher für unersteigbar gehalten werden, zu erklimmen. Zur Aufnahme sind nur Solche berechtigt, welche ihre Probe durch Ersteigung irgend eines für unzugänglich gehaltenen Felskolosses mit Erfolg bewirken. Nachdem bereits vor Konstituirung des Klubs von einigen Mitgliedern am Tage der Höhenbeleuchtung zu Ehren der silbernen Hochzeit unseres allverehrten Königspaares der Falkenstein erstiegen, erleuchtet und mit einer Fahne geschmückt worden war, thut man am Pfingstfest ein Gleiches mit den vorderen Höhen der Schrammsteine, von welchen herab und dieser Tage beim Vorübergehen zur Erinnerung die im Winde lustig flatternde grün-weiß-rothe Flagge begrüßte.

— Berggießhübel. Freitag kamen hier die lausitzer katholischen Wenden an, welche nach Mariaschein wallfahrteten. Der erste Zug ging bis Gottleuba, der zweite, circa 120 Personen, übernachtete hier. Es war ein äußerst buntes Bild: Frauen und Mädchen mit bunten Röcken und lichten Kopftüchern und die Männer und jungen Burschen in dunklen Kleidern. Unter den Tüchern lugten aus manchem hübschen, frischen Gesichtchen recht muntere Gucken heraus. Die meisten Pilger trugen Quersäcke mit einem Brode und einem Buttertopfe. Den Zug übertragte ein vorausgetragenes Kreuz und die Gesellschaft stimmte recht hübsch in die wendischen geistlichen Lieder ihrer Vorsänger ein. Da die meisten Frauen ihre Schuhe nur im Quersacke tragen, so fand nach der Ankunft Fußwaschen in der Gottleubabach statt. Sonnabend früh 4 Uhr wurde wieder aufgebrochen. Einige Frauen konnten schon nach dem eintägigen Marsche kaum mehr fort und am zweiten Tage haben sie noch 8 Stunden auf den Füßen zu sein. Die Leute sagen sich, daß es ihren Wirthschaften und ihren Familien keineswegs zum Vortheile gereicht, wenn sie eine ganze Woche von der Arbeit und vom Hause fort sind, daß sie außerdem viele Opfer zu bringen haben der Kirche, wo sie die heilige Stiege zu Graupen auf den Knien hinaufrutschen, der wunderthätigen „schmerzhaften Mutter Gottes" in Mariaschein, den armen Jesuitenstudenten im Kloster daselbst, die einmal Geistliche werden und dann für das Seelenheil der Christen sorgen u. A. m.; aber sie bringen diese Opfer, um etwas für ihre Seligkeit zu thun. — Der Wiedereintritt nach Sachsen wird den Leuten recht unangenehm gemacht werden müssen, da sie sich wegen der in Böhmen noch nicht ganz erloschenen Rinderpest an der Grenze der Räucherung zu unterwerfen haben.

— Am 30. v. M. wurde der 75jährige Gutsauszügler Reichelt in Heidersdorf in einem Busche erhängt aufgefunden.

— Am Sonnabend Vormittag rutschte beim Coupiren der Billets in der Nähe von Gohlis der Schaffner Max Sänger von der Magdeburger-Bahn, während der Zug im Gehen war, vom Trittbret und stürzte den ca. 5 Meter hohen Bahndamm hinab. Schwerverletzt ist er später aufgehoben worden.

— Der Verschönerungs-Verein zu Nossen hatte auf den Rodigtberg einen großen Mühlstein schaffen lassen, der als Tischplatte benutzt werden sollte. Am frühen Morgen des 1. Pfingstfeiertages nun hatten unbekannte Frevler diesen Stein den ziemlich steilen Abhang hinunter gewälzt. Natürlich hat der rollende Stein manchen Schaden gemacht, Bäume niedergerissen, Gartenzäune zerbrochen ꝛc.

— Nach 9tägiger Hauptverhandlung vor dem Bezirksgericht Pirna wurden im Jahre 1872 wegen betrügerischer Gründung (Bergwerk Heinrichshütte) der Bergwerksbesitzer Peter Noack in Bertsdorf und dessen Sohn der Ingenieur Aug. Noack zu 5 und 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Strafe hat nichts gefruchtet, denn jetzt wurden Peter Noack, der in den 60er Jahren als „Peter Tobak" in Dresden vielgenannte Gründer einer Aktien-Gesellschaft, welche aus Trähern Sprit machen sollte, was sich schließlich als Schwindel herausstellte, sammt seinem in gleicher Weise intelligenten Sohn August vom Görlitzer Schwurgericht wiederum zu 7 und 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diesmal wollten sie betrügerischer Weise von einer Wittwe, die ihnen gar nichts schuldete, die Kleinigkeit von 75,000 Mark herauspressen.

— Aufgehobene Subhastationen: Fdr. Erner's Hausgrundstück in Dresden (3. Juni). Carl Beyer's Hausgrundstück in Zschopau (4. Juni).

— **Witterungs-Beobachtung** am 3. Juni, Abds. 7 Uhr. Barometerstand u. Oscar Böhsolt (Wallstr. 19): 758 Millimeter (seit gestern 5 Mm. gefallen. — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 13⅘° R. — Differenz von gest. zu heute 18°; — niedr. Temperat. 8⅘° R., höchste Temp. 20⅘° R. Die Schloßthurmfahne zeigte Südsüdwest-Wind. Himmel: bedeckt, Nachmittags Gewitterregen.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 3. Juni: Budweis + 2, Prag + 43, Pardubitz + 27, Melnik + 13, Leitmeritz + 29, Dresden — 66.

— **Wasserwärme der Elbe** am 3. Juni: 16 Grad R.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg am 3. Juni um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel reducirt in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	755,3	S	mäßig	heiter	+ 13,9
Stockholm	760,5	WSW	leicht	heiter	+ 16,1
Haparanda	757,6	S	leicht	wolkig	+ 9,0
St. Petersburg	756,9	WSW	still	wolkenlos	+ 13,2
Moskau	757,4	NW	still	heiter	+ 16,2
Hamburg	756,6	SW	stark	wolkig	+ 14,1
Memel	758,5	SSW	still	Regen	+ 14,3
Paris	760,5	SW	still	bedeckt	+ 18,6
München	764,3	W	mäßig	bedeckt	+ 12,5
Leipzig	760,9	SSW	mäßig	heiter	+ 17,0
Berlin	760,6	SSW	mäßig	heiter	+ 18,1
Wien	760,0	W	schwach	halb bedeckt	+ 17,0
Breslau	760,7	NW	leicht	wolkenlos	+ 17,9

Uebersicht der Witterung. Die Veränderungen der Temperatur und der Luftdrucks waren im Allgemeinen nur gering. Die gestern über dem südlichen Norwegen befindliche barometrische Depression scheint sich während des gestrigen Tages südwestlich fortbewegt zu haben, in der Nacht aber wieder auf die nördliche Nordsee zurückgekehrt zu sein, so dass auch heute im nördlichen Frankreich und westlichen Deutschland mässige bis starke westliche Winde bei veränderlichem, stellenweise folgem Wetter herrschen. Im Osten sind die vorwiegend südlichen Winde fortdauernd leicht, jedoch hat die Bewölkung zugenommen und ist die Witterung in der Provinz Preussen vielfach regnerisch geworden.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Handarbeiter Ferdinand Krumpiegel aus Potschappel, wegen Erceß und Selbsthilfe schon bestraft, machte eines Tages auf außergewöhnlichem Wege die Bekanntschaft eines gewissen Heldekoff, der ganz harmlos seiner Wege ging und das zufällige Zusammentreffen wurde schließlich für Ersteren die Ursache zu 3 Tagen Haft. „Du scheinst ein Louis zu sein und denkst, wir haben kein Geld" äußerte Krumpiegel zunächst zu seinem Gegner und als darauf ein Kollege Heldekoff's die Bemerkung machte: „Haue ihn doch!" verwechselte K. die Begriffe, indem er H. das Vorhemdchen abriß und in bedenklicher Weise würgte. Wegen groben Unfugs ꝛc. erkannte der Einzelrichter deshalb gegen den Entrepreneur der rohen Scene auf 3 Tage Haft und dem Antrag des Herrn Staatsanwaltschaftsassessors Meltmer gemäß bestätigte das Bezirksgericht den ersten Bescheid. — Am 7. Oktober v. J. fand in dem Versammlungslokal der hiesigen Schuhmacherinnung, dem Restaurant „Hans Sachs" auf der Scheffelstraße, die Obermeisterwahl statt und erhielt im ersten Wahlgange der Schuhmacher Wilhelm Baumann die meisten Stimmen. B. erklärte später auf Vorhalt entschieden, er würde die Wahl nicht annehmen und so lag eigentlich nicht der geringste Grund vor, zu Ungunsten desselben zu opponiren. Anders dachte ein Kollege Baumann's, der anwesende Schuhmacher Sommer, denn er hat plötzlich um's Wort und erklärte mit vollem Nachdruck ungefähr Folgendes: „Meine Herren, wenn Herr Baumann heute Obermeister wird, dann muß die Kaution allemal mit Beschlag belegt werden, es kann alle 8 Tage Jemand kommen, der Hand auf die Kaution legt, ich warne Sie und trete sofort aus der Verwaltung aus, wenn so ein Mann wie Baumann gewählt wird". Der Einzelrichter erblickte hierin auf jeden Fall eine Beleidigung und verurtheilte demgemäß den unberufenen Sprecher zu 20 Mk. Geldstrafe, Privatgenugthuung und Erstattung der Kosten. Herr Advokat Hähnel als Sachwalter Sommer's bedicirte in einer Eingabe, daß die gerügte Aeußerung nur zur Wahrung berechtigter Interessen der Innung erfolgt sei und mündlich hatte sich bereits S. in ähnlicher Form ausgesprochen, während er im Einspruchstermin besonders betonte, daß Baumann sein Geschäft an die „Frau verkauft" und sich mit seinen Gläubigern gesetzt habe. Der Kläger bekannte offen, daß er in seinen Vermögensverhältnissen durch die Ungunst der schlechten Zeiten zurückgekommen sei, fand es jedoch auch andererseits für ganz am Platze, zu erklären, daß es traurig sei, wenn ein Berufskollege den anderen, so wie geschehen, blamire. Er, Redner, sei 18 Jahre lang mit Aufbietung aller seiner Kräfte bemüht gewesen, sich reell durch die Welt zu schlagen. Der Gerichtshof zweiter Instanz bestätigte in der Erwägung, daß der Privatangeklagte nach Lage der Sache weder Veranlassung noch ein Recht hatte, sich über die Vermögensverhältnisse B.'s in mißtraulichen Ausdrücken zu verbreiten, den ersten Bescheid. — Ludovika Florentine Siebert erschien am 12. Januer d. J., eines Sonntags, gegen Mittag in dem Geschäft des Produktenhändlers Hackenberger, warf dem Geschäftsinhaber vor, in dessen Butter sei Lichtertalg und blieb auch länger anwesend, als es der Interpellirte vertragen konnte. Durch die geöffnete Ladenthür rief Florentine noch von der Straße aus dem Gegner die verhängnißvollen Worte: „Ich will es Ihnen schon beweisen" zu. Wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung diktirte der Einzelrichter der Siebert in besonderer Rücksicht auf die durch den Austritt verletzte Sonntagsfeier 6 Tage Gefängniß zu. Der Sachwalter der Verurtheilten, Herr Advokat Movand begründete durch eine Eingabe den von seiner Klientin erhobenen Einspruch mit dem Erfolg, daß die Gefängnißstrafe in Wegfall kam und dafür auf 30 Mk. Geldstrafe erkannt wurde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auch die „Köln. Ztg." ist etwas pessimistisch geworden; sie sagt: „Bis zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares werden wir wohl mit allen aufregenden politischen Maßregeln verschont bleiben, dann aber möchte sich doch ein frischer Wind erheben, bei dem mehr als ein Minister als reife Frucht vom Baume fällt." — Mehr als Einer? Das leitende Organ der leitenden Partei des Reichstags" — wie die „Nat.-Ztg." heute die „Germania" titulirt — verlangt einstweilen nur die Beseitigung des Herrn Falk.

Die „Darmstädter Zeitung" erfährt von unterrichteter Seite, der Fürst Alexander von Bulgarien werde vor dem Sultan nicht in schwarzem Ueberrock und Fez, sondern in hessischer Uniform erscheinen.

Wie der „Nürnberger Anzeiger" mit Bestimmtheit wissen will, würde der auffallende Umstand, daß Bataillons- und Compagnie-Chef des verurtheilten Leutnants Schenk v. Geyern von dessen Schindereien nichts gewußt haben, eine Untersuchung zur Folge haben.

Dem Verdienste sein Stanislaus. Im Petersburger „Herold" lesen wir: Dem Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg." Herrn Pindter, ist von dem Kaiser der Stanislaus-Orden 2. Klasse verliehen worden, wohl in Anerkennung der Haltung, welche das Organ des deutschen Reichskanzlers in den für Rußland schwierigsten Momenten der Orientkrisis bewahrt hat.

Zu dem im nächsten Monate in München stattfindenden „deutschen Gastwirthstage" ist eine ganz außerordentlich große Betheiligung zu erwarten; es sind bereits ca. 3000 Anmeldungen eingelaufen. München dürfte allerdings in vieler Beziehung das Eldorado der deutschen Gastwirthe sein.

Oesterreich. Zu Baden bei Wien ist der bekannte Dr. Giskra gestorben. Einst gefeierter Volksvertreter, auch Abgeordneter zum Frankfurter Parlamente, als „Bürgerminister" 1867 das populärste Mitglied des österreichischen Kabinets, verscherzte er allen Ruhm durch seine Gründungen und Betheiligungen an den verderblichen Schöpfungen der Schwindelperiode. Er spielte in dem Prozeß Ofenheim eine sehr anrüchige Rolle und stellte dabei Grundsätze über Bereicherungsmethoden auf, die mit Ehre und Gewissen nicht vereinbar waren. Von Haus aus unvermögend, hat er sich im öffentlichen Leben so zu bereichern verstanden, daß er Millionen hinterläßt.

Böhmen. Während trotz des autonomen Tarifs die böhmische Glasindustrie jetzt sehr schwere Zeiten durchzumachen hat, kommen aus Gablonz bittere Klagen über das Umsichgreifen des Lottospiels in den Ortschaften des Industriebezirks. Jung und Alt, Männer und Knaben, Frauen und Mädchen finden als Agenten der wie Pilze hervorschießenden Lottofirmen lohnende und dauernde Beschäftigung, indem sie von Dorf zu Dorf ziehend, wie Heuschrecken an den Ersparnissen der ärmeren Bevölkerung zehren. Die Sucht nach leichtem Gewinn breitet sich immer mehr aus und so kommt es, daß selbst Dorfälteste Bankhalter des Lotto's geworden sind und Weiber, denen man nicht zehn Kreuzer kreditirt, große Umsätze für das k. k. privilegirte Lotto machen. Der verderbliche Einfluß des Lottos in wirthschaftlicher, wie moralischer Beziehung hindert den Staat nicht, es fortdauernd als Finanzquelle zu benutzen. Wenn sich in den Spielhöllen zu Homburg, Wiesbaden ꝛc. ein armer Teufel die Kugel durch den Kopf jagte, weil er Alles verspielt hatte, forderte die Presse die Beseitigung einer Institution, die so viel Glück und Menschenleben vernichtete. Wenn man sich der Mühe unterzöge, statistisch festzustellen, wie viel Familienglück dem kleinen Moloch Lotto geopfert wird, so würde man staunen, daß sich ein solcher Krebsschaden so lange im Lichte der Oeffentlichkeit und unter dem Schutze des Staates hat erhalten können, und peremtorisch seine Ausrottung fordern.

Frankreich. Die Kammer-Kommission, welche über die Zulassung der Verfolgung Cassagnac's zu berathen hat, stimmt derselben zu. Cassagnac wurde vorgeladen und antwortete hochmüthig, die Minister ahmen dies die von ihnen verfolgten Jesuiten nach, sie ziehen die Stiefel des Kaiserthums an. Er drohte, Gambetta's Verhältniß zur Regierung aufzudecken, und erklärte, kein Jota zurückzunehmen. Sodann wurde mit sieben Stimmen gegen vier beschlossen, die Verfolgung anzurathen.

Den Abbé d'Ambly hatte ein Pariser Gericht wegen mehrerer Vergehen gegen die Sittlichkeit zu längerer Gefängnißhaft verurtheilt. Der Abbé machte sich in der Haft einen Strick aus seinem Taschentuch und erhängte sich.

Italien. Ueber den neuesten Ausbruch des Aetna liegen folgende Meldungen vor: Am 26. d. M. Abends 10 Uhr bildeten sich unter Getöse, das in der ganzen Provinz Catania vernommen wurde, mehrere Krater auf dem Aetna. Diese Krater liegen auf der Westspitze des Berges, was die Bevölkerung nicht wenig beunruhigt. Auf der nämlichen Abdachung wurde vor mehreren Monaten Schlamm ausgeworfen, und seit 5 Monaten verspürte man in der Umgegend mehr oder weniger heftige Erdstöße. Die Lava fließt schnell ab und nimmt die Richtung gegen die Stadt Biancavilla, die im Umkreise mit Oliven- und Orangenbäumen bedeckt ist. Die Bewohner dieser Stadt und der Ortschaften Santa Maria di Licodia und Paterno sind durch den gegenwärtigen Ausbruch stark bedroht. Das gebotene Schauspiel ist zugleich großartig und grauenvoll. Die Breite des Lavastromes wird auf 70 M., und die Länge auf mehr als 6 Km. geschätzt. Der Strom fließt deutlich in der Richtung von Randazzo. Während der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurde lautes Getöse, das dem Rollen von Artilleriefeuer glich, vernommen.

Spanien. Die Lage der Dinge in Spanien erscheint in einem sehr bedenklichen Lichte, weniger aus politischen als finanziellen Gründen. Sogar die Regierung hat sich genöthigt gesehen, das stehende Heer beträchtlich zu reduziren, um dem immer mehr verarmten Lande nur einige Erleichterung zu gewähren. Einzelne Provinzen sehen mit Schrecken einer allgemeinen Hungersnoth entgegen. In Madrid und vielen anderen Städten sind die Brodpreise zu fast unerschwingbarer Höhe gestiegen und die Behörden suchen nach Mitteln und Wegen, um dieser Preissteigerung Einhalt thun zu können. Die Madrider Munizipalität hat beschlossen, den Lohn der von der Stadt beschäftigten Leute zu erhöhen, gleichzeitig aber auch auf eigene Kosten Brod backen zu lassen, welches zu billigerem Preise verkauft werden soll als bei den Bäckern. In Cordova hat die Stadtbehörde ähnliche Schritte gethan, während in anderen Städten die Noth so groß ist, daß das Brod hat unentgeldlich vertheilt werden müssen. Der geringe Ausfall der letzten Ernte, sowie die schlechten Aussichten hinsichtlich der nächsten haben nach allgemeiner Ansicht am meisten zu dem gegenwärtigen Nothstand beigetragen, doch hat sich die Spekulation der Lage bemächtigt und eine weitere Steigerung der Noth beschleunigt. Angesichts dieses Umstandes verlangen hervorragende Preßorgane eine zeitweilige Herabsetzung der Eingangszölle, der Oktroigebühren und Munizipaltaxen auf Getreide. Die Schutzzollagitation, welche in Spanien seit Jahr und Tag sehr lebhaft betrieben wird, hat sich natürlich des Nothstandes als eines höchst wirksamen Agitationsmittels bemächtigt; sie macht die ausgedehnte Einfuhr amerikanischen Getreides für die gegenwärtige Krisis verantwortlich. Kenner der spanischen Verhältnisse behaupten allerdings, daß die gänzlich veraltete Methode dort den Ackerbau zu betreiben, es den Pächtern und Gutsbesitzern zumeist unmöglich macht, die Konkurrenz der amerikanischen Getreideeinfuhr auszuhalten.

Schweden. Aus Stockholm, 28. Mai, schreibt man über einen Streik der Sägemühlen-Arbeiter in Sundswall: Ein